

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

9.1.1784 (Nr. 4)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Madrid, vom 9 Dec.

Verschiedene Regimenter haben Befehl erhalten, unverweilt nach Cadix zu rücken, allwo sie zu Ende dieses Monats sich an Bord begeben und sodann nach Amerika segeln sollen. Noch kan man ihren Bestimmungsort nicht für gewis anzeigen, so viel wird jedoch versichert, daß das Regiment Neapoli nach Porto Ricco gebracht werden soll. Solche Anstalten führen auf die Vermuthung, daß sich in diesem Welttheil etwas ereignet habe, wovon man unangenehme Folgen besorgt. Andere hingegen glauben, es sey bloß darauf abgesehen, die zwar noch nicht gestörte öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten. Der in Grenada unweit Amerika gelegene Marktsteden Albuludni ward am 29sten vorigen Monats durch ein grosses Unglück heimgesucht. Eine Art Felsen oder Berges, woran der Flecken liegt, hat sich an 2 Orten mit einem grossen Getöse gespalten, wodurch Stücke herunterfielen, die ganze Häuser bedeckten. Sechs erwachsene Personen und eben so viel Kinder haben unter dem Schutt ihr Grab gefunden. Man hat schon 4 Erwachsene und 3 Kinder ausgegraben, und dieselben zur Erde bestattet. Eine weit grössere Anzahl ward bey dieser Gelegenheit verwundet. Sieben und zwanzig Häuser sind nebst allem, was sich darinn befand, völlig zu Grund gerichtet, und an die 30 andere haben beträchtliche Beschädigungen erlitten. Der Flecken selbst ist wirklich ganz öd, und von den Einwohnern verlassen.

Bretagne, vom 18 Dec.

Alle Officier, die sich bey dem Seegefecht vom 12ten April 1782 befanden, sind auf Königl. Befehl bereits zu l'Orient angelangt, allwo von dem Kriegsrath die wahre Beschaffenheit dieses Treffens noch immer mit der größten Genauigkeit untersucht wird. Zu dem Ende befindet sich in dem Versammlungssaale eine 40 Fuß lange Tafel, worauf die Französisch und Englische Flotte in der Schlachordnung,

welche sie am 12ten April formirte, nebst allen dabey gemachten Bewegungen, sehr richtig vorge stellt ist. Die Geschwadersführer sollen heut von Paris nach l'Orient aufbrechen. Allen Hochbootsleuten von den Kriegsschiffen, welche damals bey der Flotte standen, und sich demalen zu Brest befinden, ist der Befehl zugegangen, sich zu l'Orient gleichfalls einzustellen.

Cambrai, vom 19 Dec.

Den 9ten dieses, morgens um 4 Uhr, hörte man hier ein grosses Geräusch, gleich als ob viele Kanonen eine schnell nach der andern gelöst würden. Alle Einwohner wurden aufgeweckt und in Schrecken gesetzt. Einige Gegenden der Stadt haben eine merkliche Erschütterung gespürt. Man weiß nicht, ob dieses außerordentliche Getöse die Wirkung eines Erdbebens oder eines gewaltsamen Ausbruchs war. Das Barometer indessen zeigte keine merkliche Veränderung an. Einige Schornsteine sind eingestürzt, und einige grosse Steinmassen von öffentlichen Häusern umgefallen, aber kein Mensch umgekommen. Dieselbe außerordentliche Bewegung hat sich auch auf vielen Dörfern umher spüren lassen.

London, vom 25 Dec.

Auf die Veränderung in dem Ministerium machen unsre öffentliche Blätter allerhand lustigs Anspielungen. Unter andern druckt sich der Public Advertiser folgendermassen darüber aus! Der Luftball der Coalition, mittels dessen man von den Ufern der Themse nach dem Ganges zu fliegen gedachte und welche mit einer weit schädlichern Luft, als diejenige, so die Büchse der Pandora in sich hielt, angefüllt war, ist ehe man sie in die Höhe lassen konnte, auf eine sehr schimpfliche Art zerplatzt. Zu allem Glück sind daraus für die Zuschauer keine schlimme Folgen entstanden; nur die Erfinder dieses holländischen Maschine sind durch die Gewalt der Zerplatzung heruntergestürzt. Ihr Fall war so hart, daß sie sich hoffentlich nicht mehr davon erholen werden. Auf die Art hat die

Vorsicht die Uebel, welche sie andern zugebracht hatten, den Urhebern selbst zugewandt. Dieser Vorfall kann den politischen Montgolfiers zu Lehre dienen. Sie müssen ihre Materialien erst besser kennen lernen, ehe und bevor sie es wagen, von denselben einen Gebrauch zu machen, damit ihre Unwissenheit sie nicht endlich zu ihrem Untergang leite, und dieselbe keine traurige Opfer ihres leidigen Vorhabens werden mögen. Indessen ist es nur allzuwahr, daß in Indien viele boshafte Streiche gespielt worden sind. Die Kompagniebeamten haben dazwischen die Gemüther aufgebracht und zu Kriegen Anlaß gegeben, bey welchen der englische Name mehr verhaßt als fürchterlich gemacht worden ist. Alles gesteht, daß eine Aenderung der dasigen Regierungsform nöthig sey. Ueberhaupt ist der Mißbrauch in Indien allgemein. Man kann die Kompagniebeamten nicht grade allein deshalb anklagen, sie haben aber vielleicht zur Unterhaltung derselben vieles beygetragen.

Paris, vom 27 Dec.

Alle Bildhauer und Zeichner arbeiten an Entwürfen zu neuen Monumenten, welche die Herren Montgolfier und Comp. Charles und Comp. verehigen sollen. Der berühmte Seemann Paul Jones ist hier, er hat die Ehre gehabt dem König zu Versailles seine Aufwartung zu machen, und für den goldenen Degen und den Orden du Merite mündlich zu danken, mit welchen Sr. Maj. ihn ehemals beehrt haben, und welchen er neben dem von Cincinnatus tragen wird, welches letztern die neue amerikanische Republik errichtet hat; eine sehr neue Mode, für und in einem so jugendlichen Freystand besonders. Man spricht immer sehr stark von der bevorstehenden Rückreise des Dr. Franklins nach Amerika, er allein sagt nichts davon, als er wisse nichts von dieser Abreise. Die Prinzessinnen von Hessen-Darmstadt haben ihren gegen den Churfürsten von Trier, des Königs Onkel geführten Prozeß gewonnen.

Wien, vom 27 Dec.

Des Kaisers Maj. haben den Herrn Joh. Christian Zielisch, Superintendenten vom Oberösterreich, unterm 6. Nov. auch zum Superintendenten von Tyrol und Vorderösterreich zu ernennen geruhet. Alle seit zwey Jahren in Oberösterreich bestehende Kirchengemeinden der Augsburgischen Confessionsverwandten, die ihre eigenen Prediger haben, sind folgende: seit dem Jahre 1782. bestehen; 1) die Gemeinde zu Ed, unweit der Scharthen. Der Prediger derselben ist ebengedachter Hr. Zielisch, aus Teichen gebürtig, Superintendent in Oberösterreich, Tyrol und Vorderösterreich.

2) Zu Gaisern im Salzkammergut. Prediger: Christoph Friedr. Salom. Kästner, gebürtig aus dem Markt Erlbach unweit Neustadt an der Aisch in Bayreuth. 3) Wallern. Prediger: Jacob Koch, aus Ortenburg in der Pfalz. 4) Rumermoos unweit Böcklabruck, Regauerpfarre. Prediger: Johann Gottl. Dreischler, gebürtig aus Eslingen im Württembergischen. Vom gegenwärtigen Jahr sind die Gemeinden: 5) zu Weß. Prediger: Joh. Mich. Felbinger von Borra unweit Nürnberg gebürtig, 6) Zu Efferding. Prediger: Georg Michael Eisenbach, ein Württemberger. 7) Zu Thening Prediger: Joh. Friedr. Wanderer, aus dem Bayreuthischen. 8) Kamnätten im Traunviertel. Prediger: Christian Tobias Hahn, aus Osmettingen im Württembergischen gebürtig. Jede dieser vorbenannten 8 Kirchengemeinden hat ihre besondere Schule und außer dem sind für selbe noch 2 Schulen im Hausrückviertel, nemlich zu Neufahrn und zu Opersberg im gegenwärtigen Jahr errichtet worden. Sr. Maj. haben vor Dero Abreise dem Herrn Hof und Staatskanzler ein verkigtes Billet hinterlassen, mit dem Befehl, es nicht eher, als am 29. d. M. zu eröffnen. Sr. Maj. kamen den 16. d. M. um 10 Uhr Vormittags zu Modena an und besprachen sich mit dem in das Posthaus herbegeeilten Herrn Herzoge, der besondern Eifertigkeit ungeachtet, mit welcher sie Dero Reise nach Florenz fortzusetzen entschlossen waren, dennoch über drey Viertelstunden. Die so gerühmte neue Art, die Pferde zum Dienst der Kavallerie zu dressiren, besteht darin, daß die Pferde ohne den Reuter auf sich zu haben, auf der Reutenschul abgerichtet werden, so daß in Kriegszügen das Pferd den Reuter lehren soll. Der lezthin erwähnte Eilbote aus Florenz brachte unter andern auch einen eigenhändigen Brief des Monarchen an der Kayserinn von Rußland Maj. mit, welcher sogleich mittels eines andern Eilbotens nach Petersburg befördert wurde. Dieser Tagen sind auch aus Rußland zweyen Eilboten angekommen; der Fürst Kauniz aber schickte selbe alsogleich Sr. Maj. nach. Man spricht auch von zweyen andern Eilboten, welche der Fürst Kauniz Sr. Maj. nachgeschickt haben soll. Diese sollen Ursach seyn, daß Sr. Majestät schon zur Hälfte des Janners wieder hier seyn werden. Zufolge einer Verordnung des K. K. Hofkriegsraths ist der gesamtten hier in Besatzung liegenden Kriegsmannschaft auf das schärfste eingebunden worden, sich an keiner Volkzeiwach zu vergreifen, noch sich derselben bey Ausübung ihrer Vorschriften zu widersetzen, auch ihr nicht höhnisch zu bezeugen, oder selbige zu verachten, indem solche aus lauter Leuten bestehe, die selbst schon Kriegsdienste geleistet haben und eben so, wie das

Militär, die Handhabung der öffentlichen Sicherheit zum Gegenstand hätten, ob sie gleich mit keinem weissen Rock gekleidet wären. Damit auch diese Vorstellung einen grössern Eindruck machen möchte, wurde zugleich bekannt gemacht, daß die Polizeiwach im Widerstandsfall jeden Soldaten ohne weitere Umstände niederschiesse könnte. Vor einiger Zeit sind dahier nach und nach 106 Wagen Macedonischer Wolle für Rechnung Sr. Maj. des Kaisers ankommen, welche der Monarch unter die armen Tuchweber vertheilen liess, die ausser Stand sind, sich einen Vorrath anzuschaffen. Dafür kommt das Tuch in die Militärökonomie, wo ihnen der Preis für die Wolle wieder abgerechnet wird.

Paris, vom 28 Dec.

Die Herren von Mongolier und Vilatre von Kossier sind am 23. d. nach Lyon abgereiset, woselbst der letztere den daselbst zubereiteten ausserordentlich grossen Luftballen besorgen will. Zu Bordeaux haben am 11. dieses etliche Liebhaber der Naturkunde einen steigen lassen, welcher einen schönen Lauf nahm und zwey Meilen von dem Ort seines Aufstiegens wieder niederging. Nun wird durch Unterstützung der Handelschaft daselbst noch ein grösserer verfertigt, womit Menschen die Reise in die Luft machen werden. Ein anderer wollte einen mit Feuerwerk behängt in die Höhe lassen; es wurde aber etwas versäumt, er gerieth in Brand und loderte vor den Augen der Zuschauer hell auf. Ein Unbekannter hat sich klärt, daß er auf Mittel sinnt, der Maschine eine vollige Lenkung zu geben: jedoch wolle er noch 4 Monat damit zurück halten und den Ruhm dieser Verbesserung den Naturforschern überlassen; käme aber unterdessen nichts zu Stand, dann wolle er sich als der erste Steuermann der Luft anvertrauen. Der Amerikanische Congress hat einen Ritterorden sowohl für Kriegs- als Civilpersonen errichtet, wovon der berühmte General Washington Grossmeister ist. Sr. Königl. Maj. ist es angenehm, daß der Graf von Estang, von Grassé, Herr von Rochambeau, Barras von St. Laurent, der Marquis von Fayette, Herr Gerard von Rayneval und der Vicomte von Choisy sich mit diesem Orden bekleiden.

Paris, vom 30 Dec.

Die größte Neugier so wie dato hier haben, sind 2 Schuh hoch Schnee, in Zeit 10 Stunden gefallen, mit einer herben Kälte begleitet, die noch dauert; lang ist, daß man in denen Strassen von Paris so vielen Schnee gesehn, es wird schöne Arbeit absetzen, wenn er schmilzt. Indessen wird bis viele schöne

Schlittenfahrten bringen, auf den Boulevarbs, in denen grossen Strassen und längs denen Canälen, auch von Versailles wird eine erwartet, die Unterlegpferde sind schon gestern auf dem Weg dahin auf ihre verschiedene Stationen abgegangen und die Königin wird daran mehr Vergnügen finden, als an der Luftkugel, welcher prächtigen Flug und aus ihr kommenden Kunstfeuerwerk zu bescheu, Hochdieselbe von dem Stadtrath war eingeladen worden; es hieß ihro Maj. möchten sich nur nach dem Schloß la Muette verfügen, da würden sie diese Prachtkugel sehn, wie sie als ein Meteor die Wolken hinaufsteigen werde. Ihro Maj. und der ganze Hof begaben sich dahin, viele erfroren fast auf denen Balconen und Altanen des Schlosses ohne was zu sehn; es war auch kein Wunder, denn da die Kugel mit 2 Stricken festgemacht war, schnitt man in der Eil nur einen ab, die brachte die Wunderkugel bald in Brand, so daß man genug zu löschen hatte und von diesem unglücklichen Zufall wurde sogleich durch einen Courier die Nachricht nach la Muette gesandt, die Königin stieg lachend in die Kutsche und fuhr nach Versailles zurück. Diese Kugel wurde auf der Terrasse des Herrn Beguicau, auf seinem Lustguth Tivoli genannt, losgebrannt und dieser Unfall hinderte im geringsten nicht, dem prächtigen Nachessen alle Ehre anzuthun, welches dieser Herr auf Lucullischen Fuß hatte einrichten lassen, so daß alles sehr frohlich war. In England geht alles drunter und drüber, For verabschiedet, man sagt ihn sogar schon hier und das Parlament aufgehoben um ein neues zu wählen; was an diesen Sachen wahr seyn mag, werden die nächste Englische Briefe zeigen. Die zur Schau ausgestellte Sammlung von Porzellan aus der Königl. Fabrik zu Sevres, ist dieß Jahr prächtiger als noch nie, unter andern: der König in Preussen zu Pferd, die ganze Figur 28 Zoll hoch und so gleichend, daß jedermann solches bewundert.

Prag, vom 30 Dec.

Wenn wir einer hier vor ein paar Tagen verbreiteten Nachricht Glauben beymessen dürfen, so befinden sich des Königs von Preussen Majestät nicht in den besten Gesundheitsumständen, daß gesammte Aerzte an Dero Aufkommen zweifeln, und alle zur Genesung angewandte Hülfsmittel für fruchtlos erklären. Doch diese Sage kan wohl auch unter die Classe der unzeitigen Gerüchte gehören.

Nieder Rhein, vom 30 Dec.

Holland wird ausser seinen innern Gährungen, auch wegen der Streitigkeiten mit Oesterreich, vielleicht neuen Stoff für dieses Jahr geben. Man ist begie-

ing auf den Ausgang dieser Streitigkeiten. Die Haager Zeitung liefert deshalb weitläufig die letzten Verträge, worin deutlich steht, daß die Dertter Doel u. den Generalsstaaten gehören sollten. Bekanntlich verwirft aber der Kaiser diese Verträge, weil sie nicht vollzogen worden wären. Nach erhaltener Einwilligung aller Provinzen haben nun die Generalsstaaten die Untersuchung der Dertter Sache beschlossen. Die Provinz Seeland ist es zufrieden, daß die Unterhandlungen mit Engelland von Paris weggelegt werden, und auf ihrer Seite soll der Erbstatthalter seyn. Die Provinz Friesland will gleichfalls den hohen Kriegsrath abgeschafft haben. Seeland hat zu dem Gesuch der Summen von 50000 fl. zur Erleichterung der Niederländischen Kriegsgefangenen in England seine Einwilligung gegeben. Der Landtag zu Deventer hat endlich über den Artikel der freyen Jagd den Ausschpruch gethan. Die Bürger der 3 großen Städten sollen die Jagd durch die ganze Provinz genießen, die der 3 kleinen aber in dem District der 3 Drostämter zu welchen sie gehören. Diesen günstigen Ausschpruch hat man den tapfern Rittern von Valkand tot Zutichen, und van der Capellen tot den Post zu verdanken, über welche freye Jagd die Ritterschaft sehr mißvergünigt ist. Zu Campen ist endlich die verhasste militärische Jurisdiction, welche sich der Kriegsrath in Civil- und Criminal-Sachen zum Nachtheil der Bürger anmaßete, als Regierungs- und Gesezwidrig in ihre rechte Gränzen gebracht worden, und erkennet die Stadt keine andere Jurisdiction als die ihrige, welches öffentlich vor dem Rathhause publicirt wurde. Der Magistrat von Utrecht hat beschlossen, daß verschiedene Bedingungen, damit ja nichts geschieht, was der Statthalter haben will, auch an andere Personen, von andern christlichen Religionen, als der herrschenden, vergeben werden können. Aus Amsterdäm schreibt man, der Winter habe sich streng eingestellt und der Schiffahrt auf der Südfsee ein Ende gemacht. Seit 3 Monat haben wir so wenig Wasser gehabt, daß die Oberländische Schiffahrt still stand. Vor 8 Tagen war ein starker Nebel; nun fehlt es an Wind, und wenn er nich bald kommt, haben wir kein Mehl. Unsere Admiralität hat allem Volk auf 14 Tage Ferien gegeben. So nun diese Zeit eine harte Strafe ist. Viele habens verdient, andere sind unschuldig.

Zweybrücken, vom 3 Jan.

Die hiesigen Inwohner sind dormalen in der stärksten Arbeit, den drohenden Einbrüchen des Gewässers welches der zerschmolzene Schnee von den Bergen zuführet, Einhalt zu thun. Sr. Excellenz der Herr Minister Freyherr von Esseebeck bemühet sich mit

väterlicher Sorgfalt, unter Mitwirkung der wohlbedachten Magistratspersonen, den Unglücklichen mit aller möglichen Hilfe beizuhelfen. Das Andenken verschiedener seit einigen Jahren auf einander gefolgten Wasserseesgefahren vermehrt unsern Schrecken.

Mannheim, vom 6 Jan.

Gestern Vormittag gegen 11 Uhr stieg einmal der Rhein an, auf das stärkste mit Eis zu gehen, das Wasser schwellte zusehens auf, um 3 Uhr nach Mittag war sein Stand schon 7 Schuh 2 Zoll über dem Mittelwasser, um 5 Uhr Abends 7 Schuh 7 $\frac{1}{2}$ Zoll, der Eisgang wurde je länger je stärker, die Schwellung stieg die vergangene Nacht noch viel höher, alle am Rhein stehende Häuser giengen unter Wasser, und wo das Gewässer eintritt, wird es gleich zu Eis. Die Höhe ist gegenwärtig schon über den an hiesiger Rheinbrücke eingesetzten Maasstab oder Stock gestiegen, welcher über 9 Schuh, vom mittlern Wasser an gerechnet, mißt. Kein Mensch erinnert sich, jemals ein solches Eispiel gesehen zu haben: der Rhein, in dieser den größten Ueberschwemmungen dieses Jahrhunderts gleichen Höhe, über und über mit den größten Eisbrocken bedeckt, drohet bey der anhaltenden Kälte stündlich von unten herauf sich zu stellen, denn sein Gang ist kaum mehr merkbar; ein Beispiel ohne Gleichen, daß er bey dieser außerordentlichen Höhe und bey doch einer nicht übermäßigen Kälte fest wird, welches allein von der unermesslichen Menge oberländischen Eises herrühret, welches das angegangene Gewässer herabgeführt, und welches durch die plötzlich wieder eingetretene Kälte zu einem neuen Grundeis angefroren, auch in den untern Gegenden, wo der Rhein schon überall fest zugefroren war und blieb, allmählich bis herauf sich gestreckt hat. Durch seinen weiten und breiten Austritt gleicht er einer zugefrorenen See. Zu wünschen ist, daß die Dämme fest halten, damit die nah liegenden Ortschaften nicht in Noth gesetzt werden: denn diese wäre bey jeziger Kälte erschrecklicher und fühlbarer. Ein Glück ist es, daß der Necker wieder ruhig ist, welchen die Kälte auf das neue wieder gezwungen zu haben scheint. Sein heulicher plötzlicher Einbruch hat zwischen Heidelberg und hier vieles Unheil angerichtet; allein das Gerücht von seiner außerordentlichen Höhe zu Heidelberg hat sich zum Glück nicht bestätigt, wie folgendes Schreiben aus dieser Stadt vom 5ten dieses näher belehrt: „Wir leben so frey ohne Wassernoth, daß nicht einmal die niedrigsten Gassen überschwemmt sind, vielweniger das Wasser bis an die heilige Geistkirche reicht, wo einige hundert Häuser bis an das Dach unter Wasser sehen müßten.“ Diesen Nachmittag gegen drey Uhr hat sich dahier der Rhein gänzlich gestreckt,